

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 47 (1974)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 1973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS SOLOTHURN ÜBER DAS JAHR 1973

I. Allgemeines

Zu Beginn unseres Berichtes über das Jahr 1973 möchten wir allen Einzelnen und Institutionen danken, die unsere Tätigkeit mit Interesse unterstützt und gefördert haben, vor allem der Regierung und den Gemeinden unseres Kantons, den Referenten und den Mitarbeitern für ihre Treue.

II. Mitgliederbestand

Der Verein erlitt seit der letzten Berichterstattung 17 Verluste infolge Todesfalls und 25 (davon 4 Kollektivmitglieder) infolge Austritts. Dem steht der Eintritt von 30 neuen Einzelmitgliedern gegenüber, so dass sich auf anfangs Mai 1974 folgender Bestand ergibt:

Ehrenmitglieder	5
Freimitglieder	76
Kollektivmitglieder	105
Gemeinden	135
Einzelmitglieder	980
Tauschgesellschaften	72
Total	<u>1373</u>

Seinen verstorbenen Mitgliedern wird der Verein ein ehrendes Andenken bewahren; es sind dies:

1. Buser Max, Ingenieur, Solothurn
2. von Däniken Walter, Treuhandbüro, Schönenwerd
3. Derron Paul, Zunfthaus zu Wirthen, Solothurn
4. Dörfliger Hedwig, Dr. phil., Schöftland
5. von Felten Bernhard, Bankbeamter, Solothurn
6. Graber Johann Baptist, alt Dekan, Mümliswil
7. Gressly Alphons, Dr. iur., Solothurn
8. Hodler Werner, Dr. phil., alt Professor, Zuchwil
9. Kofmehl Otto, Fabrikant, Solothurn
10. Koller Ernst, Dr. phil., Professor, Baden
11. Lämmli Gottfried, Pfarrer, Oensingen

12. Müller Walter, Lehrer, Biberist
13. Reinhart Max, alt Professor, Solothurn
14. Schärz Gerald, Grenchen
15. Soland Hans, Geschäftsführer, Niedergösgen
16. Stampfli Oskar, Dr. phil., alt Regierungsrat, Solothurn (Ehrenmitglied)
17. von Sury Charles, Dr. iur., alt Staatsanwalt, Waldegg, Feldbrunnen

Mit Freude begrüsst der Verein folgende Neumitglieder:

1. Altermatt-Kiefer Mina, Waffenplatzstrasse 11, Solothurn
2. Battaglia-Hobi Paul, Bibliothekar, F.-Käser-Strasse 6, Biberist
3. Bloechlinger Alfred, Forstingenieur ETH, Kainbündtenstrasse 843, Oensingen
4. Buchmann-Jäggi Hans, Wolfwilerstrasse 199, Fulenbach
5. Ernst Hans, Pfarrer, Römerstrasse 12, Niedergösgen
6. Grandy Peter, stud. phil., Obere Sternengasse 21, Solothurn
7. Hafner Wolfgang, P., O.S.B., Dr. phil., lic. theol., Holbeinstr. 28, Basel
8. Hürzeler Heinz, Dr. med., Arzt, Eichstrasse 1, Luterbach
9. Ihle Georg, Buchhändler, Sandgrubenstrasse, Lostorf
10. Ingold Marianne, Laborantin, Brodkorb 18, Wangen bei Olten
11. Ingold Verena, Sekretärin, Brodkorb 18, Wangen bei Olten
12. Jäggi Anselm, Laborant, zur alten Post, Fulenbach
13. Jäggi-Schneider Walter, Elektriker, Ziegelweg 22, Balsthal
14. Kölliker Markus, Malermeister, Bruggweg 62, Dornach
15. Krummenacher Ernst, Lokomotivführer, Chalet 81, Boningen
16. Meier-Studer Hans, Gerichtsschreiber, Dorfackerstr. 25/8, Zuchwil
17. Meyer German, Lehrer, Schützenmattstrasse, Lommiswil
18. Meyer Markus, Werkzeugmacher, Schützenmattstrasse, Lommiswil
19. Nauser Christian, Kaufmann, Baselstrasse 12, Solothurn
20. Reinhart-Fischer Emma, Rosenweg 22, Solothurn
21. Saudan Viktor, Gymnasiast, Dammstrasse 3, Solothurn
22. Schmitter-Kofmehl Martha, Sekretärin, Riedmattstrasse 4/11, Solothurn
23. Solari Camillo, Malermeister, Bellevuestrasse 23, Oberdorf
24. Stampfli Heinrich, dipl. Ing. ETH, von-Sury-Weg 2, Solothurn
25. Stieger Ludwig, Kaufmann, Krähenbühl, Oberbuchsiten
26. Stoecklin Claudia, Gymnasiallehrerin, untere Hardegg 31, Olten
27. Studer Martin, Angestellter, Hofackerstrasse, Oberbuchsiten
28. Vogt Walter, Koch und Wirt, Solothurnerstrasse 5, Biberist
29. von Wartburg Kuno, Bankangestellter, untere Gasse, Oberbuchsiten
30. Wyss Alfred, Büromaschinen, Stalden 12, Solothurn

III. Vorstand und Kommissionen

Der Vorstand erledigte die Vereinsgeschäfte an zwei Sitzungen. Zur Pflege der freundschaftlichen Beziehungen nahmen Vertreter des Vorstands an der 100-Jahr-Feier der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Solothurn und an den Jahresversammlungen der Historischen Vereine der Kantone Bern und Aargau teil.

IV. Sitzungen und Anlässe

Der Verein konnte seinen Mitgliedern in den Winter- und Frühlingsmonaten folgende Vorträge bieten:

12. Januar 1973. – Anstelle des erkrankten Kantonsarchäologen sprang der Präsident, Dr. K.H. Flatt, kurzfristig mit einem Vortrag «Bilder aus der Geschichte des Städtchens Wangen an der Aare» ein.

23. Februar 1973. – Dr. Thomas Wallner, Professor an der Kantonschule Solothurn: «*Der Kanton Solothurn und die Berufung der Jesuiten nach Luzern*». Der Referent schilderte die Lage des Kantons Solothurn in der bewegten Epoche der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts, in der Joseph Munzinger, der spätere Bundesrat, eine führende Stellung einnahm. Die Berufung der Jesuiten nach Luzern rief die Radikalen ganz allgemein auf den Plan und führte auch in Solothurn zur Radikalisierung vieler Liberaler. Munzinger lehnte jedoch extrem radikale Massnahmen ab und trat auch gegen einen Jesuitenartikel in der Bundesverfassung von 1848 auf. Abschliessend hob Dr. Wallner die massvolle Haltung dieses liberalen Solothurner Politikers hervor. (Besprechung in der Solothurner Zeitung vom 5. März 1973.)

9. März 1973. – Lic. phil. Erika Erni, Assistentin am Kunsthistorischen Seminar der Universität Zürich: «*Der Solothurner Bildhauer Johann Peter Frölicher*». J.P. Frölicher (1662–1723) war ein Meister der figürlichen Plastik, der Figuren in gelöster, freier Haltung mit gedungenen Proportionen schuf. Zu seinen Werken gehören die monumentale Immaculata-Statue auf der Jesuitenkirche in Solothurn, der Engel unter der Kanzel dieser Kirche, die Statuen an der südlichen Fassade des Waldegg-Schlusses, die die vier Jahreszeiten darstellen, und das Chorgestühl in St. Urban; Abt dieses Klosters war zu dieser Zeit ein Solothurner, Malachias Glutz. Künstlerisch wertvoll sind Frölichers Grabdenkmäler; sie stellen ein Novum dar im schweizerischen Barockstil. Nach dem Tode seines Bruders arbeitete Frölicher für den Bischof von Trier und lernte in Frankfurt die flämische Bildhauerkunst kennen, eine Kunstrichtung, die dann auch nach Solothurn kam. (Besprochen in der Solothurner Zeitung vom 15. März 1973.)

2. Mai 1973. – Dr. Carl Pfaff, Professor an der Universität Freiburg i. Ue.: «*Mensch und Arbeit im Spiegel mittelalterlicher Kunst*» (gemeinsam mit der Töpfergesellschaft). Der Referent betonte einleitend, dass für ein solches Thema, infolge des Mangels an schriftlichen Quellen, Darstellungen der Kunst heranzuziehen sind. Anhand gut ausgewählten Bildmaterials zeigte Professor Pfaff, wie im Mittelalter die Verrichtung gewisser manueller Arbeiten als sündhaft galt. Trotz einer durchaus christlichen Lebensauffassung mischten sich magische, vorchristliche Vorstellungen in diese christliche Welt: gewisse Berufe waren verfehmt. Der Aufstieg der Städte und des Handwerks im 12. Jahrhundert führten mit den neuen Orden der Prämonstratenser und Zisterzienser zu einer Wandlung: die Handarbeit galt nun als gut. Im Gegensatz zum Humanismus und zur Aufklärung bewundern die modernen Ingenieure mit Recht die technischen Erfindungen des Mittelalters. (Besprochen in den Solothurner Nachrichten vom 12./13. Mai 1973.)

19. Oktober 1973. – Dr. Karl H. Flatt, Professor an der Kantonschule Solothurn: «*Territorialpolitik schweizerischer Städte im Mittelalter*». Der Referent hob hervor, dass die vielfach absonderliche Form der Schweizer Kantone – man denke an Solothurn! – das Resultat mittelalterlicher Territorialpolitik ist, wobei z. B. für Bern politisch-militärische Ziele massgebend waren, während Zürich als wirtschaftliche Kraft eine intensive Marktpolitik betrieb. Sodann legte Dr. Flatt Solothurns Expansionspolitik von 1344 bis 1532 dar, wobei er betonte, dass die St.-Ursen-Stadt sich ihr Herrschaftsgebiet zum kleinsten Teil durch Eroberung, dagegen vorwiegend durch Kauf und Tausch erwarb; die Bürger von Solothurn brachten dabei innerhalb einiger Jahrzehnte bedeutende Geldsummen auf. Im 16. Jahrhundert wurde der bunt zusammengewürfelte Besitz geordnet, ausgebaut und gut verwaltet. Es entwickelte sich der Obrigkeitsstaat, dem die regierten Bürger Achtung und Liebe entgegenbrachten. (Besprechung in den Solothurner Nachrichten vom 23. Oktober 1973.)

9. November 1973. – Dr. Erich Gruner, Professor an der Universität Bern: «*Wandlungen im Bild des Nationalsozialismus*». Der Referent hob einleitend die Schwierigkeit einer Diagnostizierung der zeitgenössischen Geschichte hervor und wies auf verschiedene Neuerscheinungen der letzten Jahre über Hitler und den Nationalsozialismus hin. Das Erfolghabenmüssen bildete den gemeinsamen Nenner für Hitler, seine Partei und die deutsche Nation. Die Ursache für den Erfolg des Nationalsozialismus lag in der Wirtschaftskrise und in der Abneigung gegen die Republik in Deutschland. Auf pseudolegale Weise übernahm Hitler die Macht. In den ersten Jahren seiner Regierung betrieb er eine scheinbar konstruktive Friedenspolitik, während die Zeit von 1938

bis 1945 im Zeichen der Ausbreitung der Herrenrasse stand. Abschliessend betonte Professor Gruner, dass Hermann Rauschnings Diagnose des Nazismus sich durch die neueste Forschung als richtig erwies; ihre Konturen wurden ausgezogen, aber nicht verändert. (Besprochen in der Solothurner Zeitung vom 15. November 1973.)

7. Dezember 1973. – Dr. Christian Vetsch, Prorektor der Kantonschule Bülach: «*Deutsche Aufmarschpläne gegen die Schweiz 1939/40*». Für die militärischen Aktionen der Wehrmacht gegenüber Frankreich und der Schweiz war Hitlers Angriffsplan im Westen im Mai 1940 massgebend: da der Übergang über die Maas als kritischer Punkt betrachtet wurde, galt es, französische Truppen an andere Fronten zu binden. Infolgedessen täuschte man durch Transporte von scheinbar massiven Truppenbeständen in den süddeutschen Raum einen Angriff durch schweizerisches Gebiet auf die schlecht gedeckte Juraflanke der Maginotlinie vor. Das Täuschungsmanöver gelang: in der Schweiz befürchtete man einen Einmarsch deutscher Truppen, und die französischen Generäle stützten sich auf Informationen aus der Schweiz. Tatsächlich aber bestand im Mai 1940 keine akute Bedrohung, wogegen im Spätsommer 1940 die Gefahr einer Invasion gross war. Das deutsche Heereskommando hatte nämlich unter dem Decknamen «Operation Tannenbaum» einen Angriffsplan auf die Schweiz ausgearbeitet, der aber schliesslich doch nicht durchgeführt wurde. (Besprechung in der Solothurner Zeitung vom 13. Dezember 1973.)

Die *Jahresversammlung* fand am 27. Mai im *Niederamt* statt und war von rund 100 Geschichtsfreunden besucht. Man versammelte sich im Schulhaus in Niedergösgen, wo auf die üblichen geschäftlichen Traktanden (Jahresbericht, Jahresrechnung) zwei gehaltvolle Referate folgten: Otto von Däniken, Bezirkslehrer in Schönenwerd, sprach über das Stiftsprotokoll des Werder Stiftspropstes Daniel König. Dieser war nicht nur Leiter des Stifts, sondern auch Vorsteher der Gemeinde Schönenwerd. Er legte ein privates Protokoll an, das eine wahre Fundgrube für die Ortsgeschichte und Volkskunde ist; man erhielt dadurch einen Einblick in das Leben einer Dorfgemeinde im 17. Jahrhundert. Anschliessend sprach Dr. Erich Meyer, Professor an der Kantonsschule Olten, über Jost Greder, Herr zu Wartenfels. Nach einer kurzen Schilderung der wechselvollen Geschichte von Schloss Wartenfels wandte er sich dem Leben Jost Greder und der militärischen und politischen Laufbahn dieses typischen Vertreters der Solothurner Söldneraristokratie zu (vgl. den Aufsatz Erich Meyers in diesem Jahrbuch). – Von Niedergösgen aus begab man sich im Autocar nach Schönenwerd; im «Storchen» fand das Mittagessen statt. Der Präsident des Vereins begrüßte die offiziellen Vertreter der Behörden, Th. Elsässer von Aarau und die Vertreter der historischen Vereine der Nachbarkantone, Pro-

fessor Beat Junker von Bern, und Dr. Georg Boner, Staatsarchivar in Aarau. Dieser hob in launiger Weise die Beziehungen zwischen Solothurn und dem Aargau hervor. – Nach dem Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Aarau, wo Th. Elsässer die Tagungsteilnehmer durch die Altstadt führte. – Von Aarau fuhr man weiter nach Lostorf zum Schloss Wartenfels. Der Schlossherr, Professor J.G. Fuchs von Basel, empfing die Geschichtsfreunde und führte sie durch die Räume dieses sehenswürdigen Schlosses. Diese schöne und abwechslungsreiche Landtagung fand mit dem Besuch von Schloss Wartenfels ihren Abschluss. (Ausführlicher Bericht in der Solothurner Zeitung vom 1. Juni 1973.)

Am Samstag, den 16. Juni, fand ein Ausflug ins Bipper Amt statt. Die Teilnehmer konnten in *Oberbipp* die Kirche und in *Wiedlisbach* das Städtchen, die Kapelle und das Museum besichtigen.

Die *Herbstexkursion* vom 22. September führte 55 Teilnehmer nach *Muri* und in die *Innerschweiz*. In Muri besichtigte man unter der Führung von Pater Simon Koller die Klosteranlage und die Klosterkirche. Von dort fuhr man über Sins und Cham nach Zug, wo man im «Rathauskeller» das Mittagessen einnahm. Anschliessend fand unter der Führung des Zuger Denkmalpflegers, Dr. J. Brunner, eine Besichtigung der Zuger Altstadt mit ihren zahlreichen historischen Denkmälern statt. Von Zug ging die Fahrt weiter nach Kappel am Albis. Dort besichtigte man unter der Leitung des Präsidenten die Kirche der ehemaligen Zisterzienserabtei. Über luzernisches Gebiet kehrte die gutgelaunte Gesellschaft nach Solothurn zurück. (Besprechung in den Solothurner Nachrichten vom 27. September 1973.)

V. Übrige Unternehmungen

Die wichtigste Aufgabe des Vereins ist die Herausgabe des Jahrbuchs. Dieses erschien im Dezember 1973 und enthält wertvolle Beiträge. Unter diesen steht an erster Stelle die Dissertation von P. Lukas Schenker, O.S.B., Mariastein, über «Das Benediktinerkloster Beinwil im 12. Jahrhundert». Der Verfasser gibt darin ein abgerundetes Bild über Geschichte und Lage dieses Klosters in seiner frühesten Periode; er nimmt unter anderem zur Frage des Zeitpunkts der Gründung Stellung, gibt einen Überblick über den Klosterbesitz und das Amt des Kastvogtes und befasst sich näher mit der Stellung des Klosters zur römischen Kurie und seinem Verhältnis zum Bischof von Basel. Von kultur- und geistesgeschichtlichem Interesse ist der Anhang über den Beinwiler Bibliothekskatalog um 1200. Schenkers Studie bildet eine willkommene Ergänzung zur Monographie von Ferdinand Eggenchwiler: Geschichte des Klosters Beinwil von seiner Gründung bis 1648 (Jahrbuch Band 3, 1930). – In der prähistorisch-archäologischen

Statistik berichtet der Kantonsarchäologe, Dr. Ernst Müller, in gewohnter Weise über die Funde und Grabungen, wobei er seine Ausführungen durch zahlreiche Abbildungen ergänzt. Über grössere Grabungen in Olten geben zusätzliche Beiträge von Dr. Hugo Schneider, Dr. H. R. Stampfli und des Kantonsarchäologen Aufschluss. Die jährlich erscheinenden Berichte (Solothurner Chronik, Witterungsverhältnisse, Totentafel, Jahresbericht und Jahresrechnung), der Nachruf auf Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, die Bibliographie der solothurnischen Geschichtsliteratur, redigiert von Erhard Flury, und das Mitgliederverzeichnis beschliessen das Jahrbuch.

Zwei Ehrenmitglieder des Vereins erfuhren im Berichtsjahr verdiente Ehrungen: Frau Adèle Tatarinoff-Eggenschwiler, die die solothurnische Geschichtsforschung durch zahlreiche Veröffentlichungen bereichert hat, erhielt den Solothurner Kulturpreis, und Herr Eduard Fischer, ehemaliger Stadtarchivar von Olten und Herausgeber des Oltner Urkundenbuches, wurde Ehrenbürger der Stadt Olten.

Solothurn, im Mai 1974

Dr. Hellmut Gutzwiller